

Magisches Denken

Wenn ein Gesprächspartner redet, enthält diese Aussage des Öfteren einen Einwirkungsaspekt, einen Heilsbringeraspekt.

Dieser Einwirkungsaspekt ist gekoppelt an die sprachliche Ausstrahlungskraft der Einzelperson, („charismatischer Aspekt“), der rational nicht ausreichend erklärbar ist.

Häufig wird diese Ebene im religiösen, wissenschaftlichen und politischen Bereich eingesetzt. Dann ist sie oft trägerunabhängig; stattdessen wird sie an die entsprechende Denkauffassung einer wissenschaftlichen „Schule“, Partei oder Institution gekoppelt (häufig im Sinne einer Ersatzreligion). Beispiele sind dafür die Ausdrücke „Freisetzung der Kräfte des Kapitals“; „35-Stunden Woche“; „Gerechtigkeitslücke“, „Qualitätskontrolle“, „Schurkenstaaten“; „Die Achse des Bösen“; „Heiliger Krieg“; „Befreiungskrieg“, „Reformpädagogik“, „Gotteswahn“, „XY..abwählen“, „S21“ usw. Allen diesen Ausdrücken liegt eine nicht bewiesene, auf Glauben beruhende Zukunftsvision zugrunde, die durch das entsprechende Wort magische Kräfte verliehen bekommen und dann automatisch Wirklichkeit werden soll. Vergleichbar ist dies mit dem Runenwerfen alter heidnischer Priester.

Gleichzeitig werden diese Worte im Langzeitgedächtnis repräsentiert. Somit sind sie als Konzepte im Rahmen einer kommunikativen Fertigware von allen Bevölkerungsschichten jederzeit verfügbar und abrufbar. Besonders stark wirksam sind diese Konzepte, wenn sie noch mit einfachen nonverbalen Symbolen verbunden werden, wie z. B. linke Hand zur Faust ballen, rechte Hand gerade und schräg nach oben strecken, Stehschritt, militärisches Grüßen usw.

Magie (vom griech. mageia, Zauberei), die oft geglaubte geheimnisvolle Fähigkeit, ohne Zuhilfenahme natürlicher Mittel auf Dinge und Menschen, ja auch auf „Dämonen“ und „Geister“ einwirken zu können.

Folgende Art von Magien können unterschieden werden:

Magie des Bewirkens

z. B. Schamanen

Magie der Ordnung (Angstbefreiung)

Früher: Kosmologie Kosmos: das Geordnete:

Altes Griechenland

Erklärungstheorien des Seienden

Heute:

Global:

Computer (deterministische Rechenmaschine),

Google (Algorithmen:

Rechenregeln) Facebook,

Wikipedia (Zugriff auf

„Vergangenheitswissen“ oder im übertragenen Sinne

„Kühlschrankwissen“ durch finden und evtl. überfliegend

lesen (Erzeugung einer

Gefühlskompetenz) heißt noch

nicht geistig verarbeitet (gekaut und verdaut)) usw.

- Beschränkung der Perspektive, des Zufalls (das Erzeugen von Zufall ist dem Computer unmöglich):

- Es ist eine Erzeugung von Ordnung versus Zufall. Dies führt zu einer Angstbefreiung, jedoch zu keiner Kreativität.

Reduktion bzw. Ausschaltung der Möglichkeit von Kreativität, von schöpferischen Neubeginn. Aufgabe der eigenen Deutungshoheit über das eigene Leben. (Aufgabe des Diogenesprinzips)

Wir reduzieren dadurch unsere Freiheitsgrade. (z. B. Google: Study-VZ)

„Freiheit gibt es nur um den Preis der Unberechenbarkeit.“

„Der Mensch ist nicht deterministisch. Er ist ein hochkomplexes biologisches, psychisches und soziales System, das noch kein Algorithmus hat kopieren können...er ist unberechenbar und dadurch für Freiheit geeignet.“

(Meckel, M: Geben wir dem Zufall eine Chance. FAZ: 15.05.2010, Nr 111, S. 40)

Die Algorithmen führen nur zu einer Wiederholung und Neuzusammensetzung von Vergangenheitswissen. Neues kommt dadurch nicht in die Welt. Es kommt zu einer Angleichung an Mittelwerte. Wir konvergieren in unseren Ansichten, Aussichten und Informationen („Wir bleiben unser eigener Status quo“)

- Beschränkung der Perspektive des Suchens auf das Bedienen der Ökonomie (Werbung: Basisfunktion z. B. von Google). Erzeugung des Gefühls der Kompetenz (**Gefühlskompetenz**) und der **Kompetenzillusion** sowie der **Freiheitsillusion** und der **Repräsentationsillusion**

(Meckel, M: Geben wir dem Zufall eine Chance. FAZ: 15.05.2010, Nr 111, S. 40)

Magie des Vertrauens

Transzendenz

Magie der Erkenntnis

Rationalität

Magie der Identität

Anthropologie

Magie der übereinstimmenden

Kommunikation

Anthropologie

Magie des Gesprächs

Anthropologie

Magie der Kontrolle

Partikularismus,

Bürokratismus:

Antwort auf Chaos mit Hilfe externer Hilfsmittel (z. B. **Evaluation, credit points, Qualitätskontrolle, Bewertung von Firmen im Internet durch Kunden** oder **Science Citation Index als Surrogatparameter**; Surrogat:

behelfsmäßiger, nicht vollwertiger Ersatz) erzeugt ein Gefühl der Kompetenz (**Gefühlskompetenz**) und der **Kompetenzillusion** sowie der **Freiheitsillusion** und der **Repräsentationsillusion, Sicherheitsillusion**)

Personales Vertrauen heißt Zusprechung von lebensdienlicher personaler **zukünftiger** Kompetenz des Anderen, ohne dass ich mir sicher sein kann; ich habe eine Zuversicht.

Instrumentelles Vertrauen durch externe Hilfsmittel kann in verschiedenen Bedeutungsebenen angesiedelt werden:

- zeitlich begrenzte Neutralisierung eines normalerweise vorhandenen Misstrauens

- Magie (vom griech. mageia, Zauberei): Das instrumentelle Vertrauen glaubt an die geheimnisvolle Fähigkeit der Kontrolle, auf Zukunft einwirken zu können, sie sicherer zu machen, sie vorhersagbarer zu machen. Da dies chaostheroretisch unmöglich sind diese Maßnahmen, wenn sie nicht mehr nur zur Weiterentwicklung durch Fehlerbeseitigung eingesetzt werden (Tenor: Soviel als nötig, so wenig wie möglich: Optimierung, nicht Maximierung), sondern eine Eigendynamik, ein Eigenleben entwickeln, vergleichbar mit magischen Ritualen, die glaubten auch auf „Dämonen“ und „Geister“ einwirken zu können und die Zukunft daher vorhersehbar und freundlich gestaltbar sei.

- Es wird durch Ergebnisüberprüfung von **Vergangenem** auf gleiche Ergebnisse in der **Zukunft** geschlossen.

Dadurch könnten sich die Transaktionskosten senken.

Nebenwirkungen: **Nach der Spieltheorie wirkt eine Maßnahme nicht mehr, wenn die Kriterien zur Überprüfung der Maßnahme allen Teilnehmern bekannt sind.**

Dies bedeutet: Die Ergebnisse werden zunehmend manipuliert, bis eine

neue Regel eingeführt. Diese wirkt so lange, solange ihre
Manipulationsmöglichkeit noch nicht durchschaut wird.

Meckel, M: Geben wir dem Zufall eine Chance. FAZ: 15.05.2010, Nr 111, S. 40

Schmidt H: Philosophisches Wörterbuch, 21. Aufl. Stuttgart 1982; Enenmoser: Geschichte der Magie 1844; Eliphas Lévi: Histoire de la magie 1860; Beth R: Magie bei den Naturvölkern 1914; Albrecht C: Psychologie des mystischen Bewusstseins 1951; Peukert W-E: Geschichte der Geheimwissenschaften II M. 1961